

Media Relations

Tel direkt +41 44 305 50 87
e-mail mediarelations@sf.tv
Internet www.medienportal.sf.tv

3. April 1986: Erstausstrahlung von Peter Schweigers «Mäzen»

An diesem Donnerstag strahlt das Fernsehen DRS die von Peter Schweiger inszenierte Komödie «Der Mäzen» aus. Der junge Schweizer Autor Niklaus Schlienger schrieb dieses Fernsehspiel.

Millionär Hunziker (Volker Spengler) ist ein Kapitalist, wie er im Buche steht: Kühl, abgebrüht, Zigarren rauchend, versucht er am Telefon von seinen anrühigen Geschäften zu retten, was vielleicht zu retten ist. Der Flug ins karibische Exil ist längst gebucht, doch zuvor will er sich noch einige Szenen aus dem neuen Stück der freien Theatergruppe «Die Notbühne» ansehen. Seiner hübschen Freundin (Tatja Seibt), die bei dieser Gruppe mitmacht, hat er versprochen, mit einem grosszügigen Scheck die Existenz der sieben theaterbesessenen Schauspieler zu sichern.

Der Abend in der modern eingerichteten Villa des Wirtschaftsschwindlers wird zur doppelten Hauptprobe. Hunziker, der weiss, dass jeden Augenblick die Kriminalpolizei eintreffen kann, verwandelt sich in seine eigene Haushälterin. Mit Schminke und Schmuck, mit apartem Kostüm und hochhackigen Schuhen empfängt er seine Bittsteller: Wenn diese Theaterprofis seine Verkleidung nicht durchschauen, dürfte auch die Flucht über die Grenze gelingen.

Die Theaterleute hingegen benützen die Abwesenheit des Hausherrn zu einer letzten Probe. Vor den Augen der erstaunten Haushälterin üben sie ihr sozialkritisches Stück mit philosophischem Anspruch, fallen aber auch zunehmend aus ihren Rollen – ihre tiefschürfenden Beziehungskonflikte werden blossgelegt. Die verschiedenen Ebenen geraten zusehends durcheinander: Wer spielt eigentlich mit wem? Jeder scheint jeden zu betrügen und daher ist jeder auch ein Betrogener.

Im «Oltner Tagblatt» vom 3. April 1986 und diversen weiteren Zeitungen schreibt Peter Kaufmann zu «Mäzen» unter anderem: «Schlienger hat sich in seinem Fernsehspiel stark an der Form der Boulevardkomödie orientiert. Dies gibt ihm Gelegenheit, kritische Seitenhiebe nach allen Richtungen auszuteilen. So wird nicht nur der rücksichtslose Wirtschaftskriminelle aufs Korn genommen, sondern ebenso spitzfindig werden die lächerlichen Marotten der Schauspieler verspöttelt, die sich aus den Rollenspielen der Akteure und den ablaufenden gruppendynamischen Prozessen ergeben.»

In der «Schweizer Familie» vom 26. März 1986 ist zu lesen: «Regisseur Peter Schweiger, Direktor des Zürcher Neumarkt-Theaters und langjähriger Fernseh-Mitarbeiter, vermied es,

aus der turbulenten Vorlage einen billigen Verwechslungsklamauk zu machen. Kunstvolle Kamerafahrten und ausgesuchte Bildeinstellungen, geschmackvolle Kostüme und Dekorationen schaffen einen stimmungsvollen Rahmen, der weitab vom billigen Schwank angelegt ist.»